

durch den Herrn Domherrn v. Wolfersdorf auf Alt-Scherbis, damaligen Vormund der v. Uechtrig'schen jungen Herrschaft; er duldete von 1745 an viel von Kriegsunruhen und Mängeln, indem er zu dieser Zeit oft mit Gefahr seines Lebens sein Amt verrichtete, und über die Säune der Gärten den Händen der streifenden Husaren entfliehen mußte; und ward im letzten Jahre seines Lebens durch anhaltendes Siechthum an der rechten Abwartung seines Berufs verhindert, bis er den 21. Septbr. 1753 zur ewigen Ruhe eingieng. 9.) Christian Habermas aus Merseburg, der 1ste Pfarrer, welcher nach dem Collaturwechsel (1737) durch den Stiffts-Consistorial-Administrator berufen, amtierte von Dom. Mis. D. 1754 bis an seinen Tod, den 27. Decbr. 1780. Ihm folgte 10.) Joh. Michael Schreiter, zuvor Pfarrer von Freiroda; er starb den 22. März 1798. 11.) Joh. Gottlob Theile, in Merseburg geboren den 9. Sept. 1764, daselbst später Informator der Kinder des dasigen Stiffts-Superint. Dr. Baumgarten-Crusius, durch dessen Fürwort er zu Michaelis 1798 anher berufen ward, hier bald nach seinem Amtsantritte das neue Merseburger Gesangbuch einführt, alle Stürme des Kriegs (besonders 1813), die Theuerung und Seuche mit erfuhr, und im Herbst 1825 von seiner dankbaren Kirchengemeinde, um welche er sich in Kirche und Schule außerordentlich verdient gemacht hatte, mit einer erbebenden Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums sich überrascht sah (die selbst zur Gründung des noch bestehenden, sichtbar gesegneten Partial-Wittwen-Fiscus der ehemaligen Stifftlichen Stellen Leipziger Ephorie Anlaß gab), und den 16. Septbr. 1830 sein irdisches Tagewerk beschloß. In die letzte Zeit seines Lebens fällt auch der, durch traurige Zeitverhältnisse herbeigeführte Wechsel der hiesigen Gerichtsherrschaft, indem einige Jahre nach dem 1816 erfolgten Tode des letzten Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn, H. M. Alex. v. Kengel, (dessen Gemahlin eine geborne v. Uechtrig war,) das Rittergut Lützschena mit Freiroda und Antheil an Scheudis nebst Krizschiner Markt im Frühjahr 1822 käuflich erworben ward von seinem gegenwärtigen Besitzer, Hrn. Maximilian v. Speck, Kön. Bayer. Freiherrn von Sternburg, Ritter des Kais. Russ. St. Wlad.-Ordens, angesehenen Kauf- und Handels Herrn in Leipzig, Herrn auf St. Weit in Baiern, und Mitglied der meisten in- und ausländischen Gesellschaften und Akademien für Kunst und Wissenschaft, Gewerbe- und Ackerbaukunde u. s. w. Von ihm ward 12.) Unterzeichneter, Ernst Moriz Reichel, sein bisberiger Hauslehrer, (geboren in Leisnig den 4. Oct. 1798) vocirt; er trat Dom. Miseric. D. 1831 sein Amt an

Als Kirchschullehrer der Parodie in Hänichen werden im dasigen alten Kirchenbuche nur folgende sehr unvollständig angegeben: 1.) Andreas Pießler, 167—; 2.) Gregor Krebe, 167—; 3.) ein ungenannter Schulmeister emeritus, der den 30. Juni 1741 erkrankt. 4.) Joh. Friedr. Dieck, † 1771. 5.) Joh. Christoph Börner, † 1797. 6.) Joh. Gottlob Dertel, † 1804; 7.) sein Sohn: Joh. Carl Gottfr. Dertel, geboren in Collenbei bei Merseburg, wo sein Vater vorher Schulmeister war, starb nach sehr verdienstvollem Wirken schon im Herbst 1814 am Nervenfieber. Ihm folgte 8.) zu Ostern 1835 sein ältester Sohn, Candidat. R. M. Ernst Christian Dertel; kurz nach seinem Amtsantritte erfuhr unser äußeres Schulwesen auch die vom neuen Elementar-Volksschulgeseze gebotene Reorganisation. —

Nun folge mir, lieber Leser, zunächst in meinen freundlichen Wohnort

Lützschena,

(51° 20' N. Br. 30° E. 350 Fuß über der Meeresfläche) welches Rittergutsdorf im Leipziger Kreis-Direktions-Bezirk 1½ St. von Leipzig nach NW. an der Straße nach Halle liegt, und seine eigene Patrimonialgerichtsbarkeit hat. Schon der Klang seines Namens deutet auf seinen Sorbischen Ursprung hin (Lüte soll im Wendischen „Layr,“ lütge so viel als „klein“ bedeuten); wann aber die ersten Hütten in der Nähe unsrer so reizenden als fruchtbaren Elsteraue mögen erbaut worden sein, läßt sich eben so wenig genauer nachweisen, wie die Bekehrung seiner heidnischen Bewohner zum Christenthume. Lange blieb Lützschena ein unansehnliches Dörfchen, das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ungefähr 15 Nachbarhäuser und ein Paar kleine Häuser enthielt, und fast jährlich von seinen 3 Nachbarflüssen: der Elster, dem mit dieser sich hier vereinigenden sogenannten Hunde- oder Hinterwasser, (das vom Wahrenschen Wehre abfließt,) und der Luppe, bedeutend überschwemmt, auch in Folge seiner Dertlichkeit, besonders in der schmutzigen Jah-

reszeit, sehr unzugänglich ward. Das ist nun aber alles ganz anders geworden, seitdem Lützschena in den Besitz seines jetzigen kunstsinigen Gerichtsherrn überging, dem es nicht an Mitteln gebrach, hier bald gleichsam eine neue Schöpfung hervorzurufen. Nur andeuten läßt sich, was derselbe seit 20 Jahren unter uns und zum Segen der Gemeinden, gewirkt und geschaffen. Da ward vor Allem für die Reinlichkeit des Orts durch Anlegung einer Kunststraße, (welche zum stattlichen Rittergute und zu seinen schönen ökonomischen Gebäuden führt, und für seine Sicherstellung gegen die bisherigen Ueberschwemmungen (deren größte in neuerer Zeit 1799, 1839 und 1841 waren) durch Aufwerfung langer und hoher Dämme gesorgt; da entstand „zwischen den Wassern“ ein bald von den Freunden der Natur und Kunst fleißig besuchter, viele Abwechslung in Tempeln, Monumenten, Spathengängen u. s. w. darbietender, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindender Lustwald (in dessen „Grabkapelle“ seit dem 13. März 1836 die, ihren Untergebenen durch ihre Milde und ihren Wohlthätigkeitssinn unvergeßliche Frau Charlotte, Freifrau v. Speck-Sternburg, gebor. Hänel von Cronenthal ruht); da ward ein ansehnlicher Gasthof erbaut, in dessen Mittelgebäude sonst die 2te Etage eine ausgewählte Gemäldesammlung zu beschauen darbot, welche aber, bei weitem vermehrt durch die, zuvor in der städtischen Wohnung des Herrn v. Speck äußerst geschmackvoll aufgestellt gewesenen Gemälde- und Kunstschätze, seit einigen Jahren in einem besonderen Gebäude aufgenommen ward*), das an einer Stelle steht, welche sonst dem auf der Hallischen Straße vorüberziehenden Wanderer den widerlichen Anblick einer sumpfigen Lehde gewährte, die sich Herr v. Speck bei der von ihm beantragten Unger-Separation**) zu seinem Antheil erwählt und in eine herrliche Kirschbaumplantation umgewandelt hat; da sah man schon früher die Ziegelei und Schäferei sich nicht nur sehr erweitern, sondern auch bedeutend verbessern und zu Musteranstalten sich erheben***); da gedieh nach Wunsche das aus dem Canton Bern

*) S. den „Spaziergang nach Lützschena“ und dessen Umgebungen. Ein Wegweiser für Freunde der Natur, Kunst und Landwirtschaft. Lpzg. Mit viel lithogr. Abbildungen. 1830. bei V. G. Teubner. 4. Seite 5.

Zu erwünschtem Verständnisse bei Anschauung obgenannter Kunstsammlungen verhilft das von Hrn. v. Speck herausgegebene

„Verzeichniß der Gemäldesammlung des Freiherrn v. Speck-Sternburg. Leipzig, bei K. Tauchnitz. 1840. in Kl. 8°.“ welches ein sehr schätzbarer Auszug ist aus

„Ebendess. I. und II. Verzeichnisse der Gemäldesammlung, Handzeichnungen, Kupferstiche und plastischen Kunstwerken, ausgestattet mit vortrefflichen Lithograph. und historisch-biograph. Bemerkungen — einem Prachtwerke, dessen I. Theil 1827, II. Theil 1837 in Leipzig bei K. Tauchnitz erschien.

**) Auf Herrn v. Speck's Antrag ging im Jahre 1836 auch die Zusammenlegung der Felder, so wie die Ablösung der Hofdienste, Hutungen &c. vor sich, die, wie häufig man auch dieselbe Anfangs von mehreren Seiten betrachtete, doch immer mehr in ihren wohlthätigen Wirkungen geschätzt wird, und nur deshalb auf gutlichem Wege zu Stande kam, weil Herr v. Speck sich zu bedeutenden Geldopfern verstand. Der, dem Pfarrlehen vom Hofe zu gewährenden jährliche Naturalzehnt ward demnach damals auch abgelöst, und das dafür bezahlte Capital wird seit vorigem Jahre vom Hoh. Königl. Cultus-Ministerio verwaltet und verzinst.

***) Ueber diese und andere ökonomische Meliorationen siehe noch folgende schätzbare kleinere Schriften, welche Herr v. Speck nach und nach für Freunde dieser ökonomischen Zeitfragen herausgegeben hat:

- 1.) Auszug aus den Verhandlungen üb. Beredlung der Schafe und Wolle. Ein Vortrag, gehalten in St. Petersburg 1825. 8.
- 2.) Der Hopfenbau auf d. Rittergute Lützschena. Leipzig, bei K. Tauchnitz. 1839. 8.
- 3.) Der Hopfenbau zu St. Weit in Oberbaiern. Lpzg., bei K. Tauchnitz. 1840. 8.
- 4.) Landwirtschaftl. Beschreibung von St. Weit in Oberbaiern. Lpzg., bei K. Tauchnitz. 1841.
- 5.) Eine, auf die hiesige Oekonomie sich beziehende Schrift, hat, dem Vernehmen nach, der hochverehrte Herr Verfasser so eben vorbereitet.